

Erzählung des Schottius dieses Feuerbehält-  
 nis zu untersuchen, den Berg glücklich bestie-  
 gen, und sich so gar in dem Schlund hinab  
 gelassen haben. Wir wissen, daß einige säch-  
 sische Cavalliers ihm dieses in unsern Tagen glük-  
 lich nachgethan haben. Die Entzündung dieses  
 Berges, wodurch die Stadt Herculaneum ist ver-  
 schüttet worden, wird in eben diesem Buch weit-  
 läufig beschrieven, und auch von denen nachher  
 erfolgten einige Nachricht ertheilet. Die vor-  
 nemsten Verwüstungen sind die unter dem Ses-  
 verus im Jahr 200, ingleichen die im Jahr 471,  
 welche drei ganzer Jahr gedauret, und wovon  
 die Asche bis Constantinopel geflogen sein soll,  
 sie ist wie Baronius im martyrolog. rom. d.  
 19. Sept. erzehlt, vom S. Januarius gestillt  
 worden, wiewohl andere dies Wunder ins Jahr  
 685. setzen. Im Jahr 685. und 86, ingleichen  
 1036. stand Neapel selbst in großer Gefahr ver-  
 schlungen oder verschüttet zu werden, und Am-  
 brosius Leo de rebus Nolanis giebt von einer  
 im Jahr 1500. Nachricht. Die vom Jahr 1631.  
 war wie Giuliani umständlich beschreibet, sehr  
 erschrecklich, und es stürzten sich bei derselben fünf  
 feurige Ströme von dem Berge herab, welche  
 das ganze Land verderbten. Wir können nicht  
 umhin noch einige Umstände hier anzuführen,  
 welche die Nachricht von den Herculianischen  
 Entdeckungen erläutern. Man hat, wie Giuli-  
 ani erzehlt, die Dertter untersucht, worüber die  
 feurigen Ströme gegangen waren. Man fand  
 daselbst das Brod von außen unverseht und in  
 sei